



Reste altdeutscher Frühlingsfeierlichkeiten im Breisgau.

1. Das Scheibenschlagen.



itten und Gebräuche, welche in einem Volke einmal eingewurzelt sind, erhalten sich, auch wenn die Anschauungen, denen sie ihre Entstehung verdanken, sich verändert haben und sogar ihre Bedeutung dem Bewußtsein des Volkes verschwunden ist. Deshalb werden noch gegenwärtig von unserm Volke Feste gefeiert, deren Ursprung in der Religion der alten Germanen, im Glauben an Wodan und die andern altdeutschen Götter und in der Verehrung der Sonne und des Feuers zu suchen ist. Durch die Einführung des Christenthumes am Oberrhein wurde zwar im Laufe des achten und neunten Jahrhunderts die alte Religion beseitigt; ihre Wurzeln konnten aber nicht gänzlich ausgerottet werden und manche religiösen Feierlichkeiten blieben bestehen, welche entweder von der Kirche kluger Weise aufgenommen und ihres heidnischen Charakters entkleidet, oder von der geistlichen Polizei jener Zeit unbeachtet gelassen worden sind.

Zu den letztern gehören die beiden altdeutschen Frühlingsfeste, deren eines gegen Ende des Monats Februar, das andere im Mai gefeiert wurde. Die Spuren des letzteren haben sich nur noch an wenigen Orten des Breisgaaues erhalten. Das erstere jedoch, eine Art Vorfeier des Frühlings,

„Schiboh, Schiboh,
Wem soll die Schibe go?“

